

Zwischen Sehnsucht und Zugehörigkeit

Eine Spurensuche keltisch-christlicher Spiritualität in Irland

„Wo genau steht in Würzburg die Kopie des ‚Cross of the Scriptures‘?“, lautete die spontane und überraschende Frage von Nuala, der örtlichen Führerin in Clonmacnoise, jener berühmten, vor mehr als 1.400 Jahren gegründeten Klosteranlage am Ufer des Shannon-Flusses.

Die FotografInnen: Irmi Schäfer, Sr.Christina Schirner, Hermann Simon



Clonmacnoise: Die Reisegruppe vor St. Ciaran's Church
lauscht aufmerksam auf Nualas Erklärungen

Clonmacnoise war Endstation einer knapp zweiwöchigen Reise, die 30 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus vier bayerischen Diözesen zu Exerzitien mit einer anschließenden Studienreise im September 2009 nach Irland geführt hatte.

Die Initiative war von den Verantwortlichen für die Geistliche Begleitung pastoraler Dienste in den Diözesen Augsburg, München-Freising, Regensburg und Würzburg ausgegangen. Ende August brachen die Teilnehmer unter der Leitung von Paul Weismantel, Spiritual- und Bereichsleiter Geistliches Leben, Hermann Simon, Pastoralreferent in der Mitarbeiter/innenseelsorge (beide Diözese Würzburg), sowie Maria Rehber-Graf und Bernhard Zottmann, (Gemeindereferent/in in der geistlichen Begleitung für pastorale Dienste der Diözese Regensburg bzw. München-Freising) per Flug und Charterbus in den äußersten Nordwesten der „Grünen Insel“ auf.

Zwölf Gemeindereferent(inn)en, sieben Priester, fünf Pastoralreferent(inn)en, drei Lehrkräfte, zwei Ordensfrauen und eine pädagogische Mitarbeiterin fanden zunächst in der Ards Friary, einem in Donegal direkt am Atlantik gelegenen Kapuzinerkloster, einen idealen Ort für fünftägige Schweigeexerzitien. Die biblischen Landschaften „Paradiesgarten“, „Wüste“, „Berg“, „Meer“ und „Galiläa“ knüpften dabei den roten Faden durch die Exerzitientage. Ein Morgenimpuls für Leib, Geist und Seele stimmte auf die jeweilige biblische Landschaft ein. Ausgewählte Bibeltexte, Gebete, Bilder, Impulse des irischen Philosophen John O'Donohue, persönliche Gebetszeiten, die tägliche Eucharistiefeier in der Gruppe, aber auch gerade die faszinierende Umgebung des Klosters und der typisch irische Wettermix boten reichlich Gelegenheit, die eigene Lebenslandschaft zu



Ards, Friary: Im Schatten der Baumriesen, im Hintergrund das Klostergebäude



Ruhebank über dem Strand von Lucky Shell, Ards: Wem da nicht das Herz aufgeht ...



Hinweisschild am Binngorm Trail, einem der neu ausgeschilderten Rundwege durch den Ards Forest Park und entlang der Strände von Ards



Lucky Shell, Ards: Ein Exerzitierteilnehmer beim „Geh-bet“ am Strand.



Ards Friary: Die große Franziskusstatue vor dem Kapuzinerkloster heißt alle Besucher herzlich willkommen

betrachten, auf die Stille zu hören, Gottesbegegnung zu suchen und sich neu inspirieren zu lassen.

Die beseelte irische Gastfreundschaft der Kapuziner und des gesamten Hausteams in Ards schenkte der Stille, der geistlichen Suchbewegung und aller aufmerksamen Begegnungen ein beschützendes und bestärkendes Zuhause. Der Abschiedsabend im „Living Room“ brachte dafür den herzlichen Dank aller zum Ausdruck und bot nach fünf Tagen durchgängigen Schweigens auch Raum für Begegnung und Austausch. Die anschließende Kurzreise in den Westen Irlands folgte ebenfalls der Philosophie der biblischen Landschaften

und bot Gelegenheit, die Erfahrungen der Exerziten nachklingen und vertiefen zu lassen. Ein eher verregneter Transfer-tag von Ards nach Westport führte die Gruppe unter anderem nach Drumcliff zum Grab von William Butler Yeats und zum dortigen Hochkreuz. Ein ungeplanter, durch das regnerische Wetter entstandener Abstecher nach Knock, dem „Lourdes“ Irlands, gab dem Tage eine überraschend eigene Note.

Was am Sonntagabend noch kaum jemand für möglich gehalten hätte, wurde am Montag in aller Frühe offenbar: Ein strahlend blauer Himmel lockte, „to do the

reek“, wie die Iren die Wallfahrt auf den Berg des hl. Patrick nennen. So brachte Paul Hastings, unser allzeit hilfsbereiter und überaus freundlicher Busfahrer, uns an den Fuß des Croagh Patrick, des heiligen Bergs der Iren. Fast die komplette Gruppe stieg zielstrebig den steilen und steinigen Pilgerweg zum Gipfel hinauf. Viele Schweißstropfen und Gebete später genossen wir den herrlichen Rundumblick auf die 365 Inseln der Clew Bay und feierten miteinander einen Berggottesdienst.



Croagh Patrick: „Over the Sea to Skye“ - Flötentöne beim Dankgottesdienst auf dem Gipfel (vor dem St. Patrick's Oratory)

Die „Nicht-Bergwanderer“ hatten an diesem Tag mit Ballintubber Abbey und Westport House ein attraktives Alternativprogramm, für alle gemeinsam ging es am Spätnachmittag noch nach Foxford zu den dortigen „Woollen Mills“, einer Textilfabrik, die auf die Initiative einer beherzten irischen Nonne zurückgeht.

Dort konnte man in einer ausgezeichneten Präsentation ein gutes Stück irische Sozialgeschichte und christlichen Pioniergeist studieren oder einfach das geniale Shoppingcenter nutzen.

Nach dieser „Berg“-Erfahrung bewegte sich die Gruppe am Dienstag auf den Pfaden des „Paradiesgartens“ von Connemara. Übereinstimmend sagen Kenner des Landes immer wieder, dass dort Irland noch am typischsten und eben „ursprünglich“ sei. Während ein Teil der Gruppe die Schönheit der Landschaft bei Kylemore Abbey und im Nationalpark in Letterfrack bestaunte, begaben sich die Wanderer zu Fuß auf den Western Way von Leenane nach Inagh Lodge. Fast sechs Stunden Fußweg durch eine einzigartige, menschenleere und doch so beseelte Landschaft hinterließen unvergessliche Erfahrungen. Auch wenn – angesichts des immer wieder sehr morastigen und wasserreichen Wegs – eine Teilnehmerin merkte an, dass die Trennung von Land und Wasser am dritten Schöpfungstag hier vielleicht nicht so ganz vollendet worden sei, waren Staunen und Genießen doch das Hauptmerkmal dieses wunderbaren Weges zwischen Maumturk Mountains und Twelve Pins hindurch.

Kaum zu fassen war nach solcher Einsamkeit und Stille das Menschengewimmel in Galway, der nächsten Station der Reise.



Western Way, Connemara: Wolken, Wind und Weite, Raum für Stille und Schritt für Schritt den eigenen Weg finden



Western Way, Connemara: Nach dem Zwischenstopp geht's weiter Richtung Inagh Lodge



Western Way, Connemara: Nicht nur in Exerzitien gilt es, gut mit „Widerständen“ umzugehen.



Western Way, Connemara: Gruppenbild mit Brücke – mehr als 20 Teilnehmer hatten sich auf den gut 25 km langen Marsch auf dem Western Way eingelassen.

Doch lockten die Pubs dieser jungen und umtriebigen Studentenstadt am Abend selbst die müden Wanderer zum erneuten Aufbruch, und die leisen Flötentöne am Western Way wurden durch den Groove echter Livenmusik zwischen Irish Folk und Mainstreamrock abgelöst.

Am „Schnapszahltag“ des Jahres, am Mittwoch, dem 09.09.09, setzte die Gruppe nach Inishmore, der Hauptinsel der Aran Islands über.

Herrlichster Sonnenschein („the first sunny day since nine weeks“) begleitete die Teilnehmer, die per Fahrrad oder zu Fuß die Insel erkundeten. Spätes-

tens beim vorsichtigen Blick über die Klippen von Dun Aenghus, dem bedeutenden Ringfort auf Inishmore, wurde klar, warum die Menschen der Bibel der Landschaft „Meer“ stets mit durchaus ambivalenten Gefühlen begegnet sind. Die donnernde Wucht und schäumende Gischt der Brandung spielt ihre eigene Musik und ist die andere Seite des sich aus der Meerestiefe speisenden, still-tiefen Rhythmus von Ebbe und Flut. Eine große Zahl von steinernen Zeugen des keltisch-christlichen Lebens auf der Insel erzählte vom Leben der Mönche und der bedeutenden Schule des hl. Enda. Der Gründer

von Clonmacnoise, der hl. Ciarán, ist nur einer der unzähligen irischen Missionare, die auf Inishmore bei Enda in die Lehre gegangen sind.

Die Sonne schien auch am kommenden Tag, der in die „Wüstenlandschaft“ des sogenannten Burren führte. „Burren“ kommt von „boireann“, dem gälischen Wort für „Felsland“. Das ist eine treffende Charakterisierung dieses ausgedehnten Kalksteinplateaus im Nordwesten von Clare. Ein vormaliger Cromwells beschrieb es Mitte des 17. Jahrhunderts als „wildes Land, das weder genug Wasser hat, um einen Mann zu ertränken, noch einen Baum, um ihn zu hängen, noch genug Erde, um ihn zu begraben“. Jenseits solch verbaler „Wüstenei“ ließ sich im Burren Display Centre in Kilmfenora aber auch die Schönheit und Vielfalt dieser Wüstenlandschaft entdecken.

Das berühmte Doorty Cross in der angrenzenden Kathedrale führte erneut in die Kultur und Eigenart der irischen Hochkreuze, und die Rückfahrt über die Landspitze von Black Head ließ noch einmal einen Blick auf die Aran Islands erhaschen.

Beim Abschlussgottesdienst am Abend dieses Tages und der ganzen Reise dauerte es ziemlich lange, bis aller Dankbarkeit und Freude über die Erfahrungen



Kilmfenora, Co. Clare: Endlich Mittagspause im Schatten des Burren-Centre in Kilmfenora

Ausdruck gegeben war. Die lebendige Begegnung mit Land und Leuten, aber auch Zeit und Raum für Stille, Gebet und Gottesbegegnung hatte deutliche und motivierend belebende Spuren hinterlassen. Gerade den zwanglosen Austausch über die Diözesangrenzen und Berufsgruppen hinweg haben die Teilnehmer als ermutigend erlebt. Ausdrücklich gelobt wurde die inhaltliche und organisatorische Vorbereitung der Fahrt durch das Leitungsteam unter Federführung der Mitarbeiter/innen-Seelsorge der Diözese Würzburg in Kooperation mit Stefan Backes beim EBZ Irland und Gaeltacht Reisen. In der Tat gab es keinerlei „Pannen“ unterwegs, Gott sei dank auch keine Verletzungen und Unfälle, angesichts eines Wegs durch „Wüste, Meer und Berge“ alles andere als selbstverständlich. So bereitete auch der Rückflugtermin am 11. September niemandem ernsthaft Sorge. In bewährter sorgfältiger Weise fuhr



Inish More, Aran Islands: Nach Klippen, Wind und Auf und Ab ist ein gemütlicher Tee oder Kaffee einfach ein Erlebnis, hier gleich für drei Pfarrer an einem Tisch.



Westport, Matt Molloy's Pub: Nach 6 Tagen Schweige-Exerzition schmeckt das Guinness noch mal so gut. Noch mal eins, bitte ...



Clonmacnoise: Nuala, unsere äußerst fachkundige und freundliche Führerin erklärt uns das berühmte „Cross of the Scriptures“. Das Original steht übrigens im dahinter sichtbaren Museum.

Paul Hastings uns quer durch Irland nach Dublin Airport, wo mit zwei Aer-Lingus-Maschinen der Rückflug nach Frankfurt und München – die „Rückkehr nach Galiläa“, der Alltagslandschaft – erfolgte. Beim Zwischenstopp in Clonmacnoise konnte dann auch Nualas Frage beantwortet und ihres langjährigen Rätsels Lösung gefunden werden: Die Replik des berühmten „Cross of the Scriptures“ befindet sich zwar nicht direkt in Würzburg, aber im nur 32km entfernten Iphofen, im Innenhof des Museums der Firma Knauf. Die Firma hatte sowohl für Clonmacnoise selbst als auch für das Römisch-Germanische Museum in Mainz eine Kopie angefertigt. Sie steht also gar nicht weit von dort entfernt, wo die Exerzitionen und Studienreise nach Irland für die Würzburger Teilnehmer ihren Anfang genommen hatte.

Hermann Simon

Originaltitel: Eine Exerzitionen- und Studienreise mit Spurensuche keltisch-christlicher Spiritualität in Irland des Referats Geistliches Leben der Diözese Würzburg, in Zusammenarbeit mit dem EBZ Irland vom 31.8.-11.9.2009.

EBZ Irland: Schwarzer Weg 25,
47447 Moers, Tel.: 02841-930123,
ebzirland@t-online.de

Hermann Simon dienstl.: 0931- 38663713



Inishmore, Aran Islands: Exerzitanten riskieren den Blick in die Tiefe, in die eigene und hier von Dun Aenghus in die Gischt des Atlantiks.